

genau, daß ihr Gift unbedingt tödlich auf den Menschen wirkt. Zwei Drittel aller Pilzvergiftungen schreibt man dem Knollenblätterpilz zu. Der Pilzsucher meinte Champignons gefunden zu haben und war auch vorläufig noch nicht zu überzeugen, bis man ihn an den in der Nähe wohnenden Leiter des Schulgartens, Gartenmeister Prasser, verwies, dessen Autorität dann auch durchschlug und den Mann überzeugte. Die Pilze wären sonst noch am selben Abend gegessen worden.

Eine oberflächliche Durchzählung ergab mehr als  
50 Giftpilze.

Die ganze Familie wäre am nächsten Vormittag unter den gräßlichsten Qualen erkrankt. Niemand sollte nach der Regel gehen: „Alle Pilze von mildem Geschmack sind eßbar.“ Denn tatsächlich schmecken Giftpilze evtl. sogar angenehm. Die wirklich scharfen und bitteren Pilze sind aber oft gar keine Giftpilze, sondern nur ungenießbar. Da gerade der Knollenblätterpilz heuer in Wäldern in größerer Anzahl auftritt, geben wir nachstehend die Anschriften der von der Nürnberger Naturhistorischen Gesellschaft, Abteilung Pilz- und Kräuterkunde, in der Stadt eingerichteten Pilzauskunftstellen bekannt, wo völlig unentgeltlich jeder, der Pilze zubereiten will, Rat und Auskunft erhalten kann: Frau Marie Gräf, Feuerweg 20, Georg Grüner, Fürther Straße 31, Georg Gloning, Juvenellstraße 3, Philipp Haseney, Untere Baustraße 3, Ernst Knie, Geißlerstraße 16, Andreas Löder, Bauvereinsstraße 24, Konrad Lengfelder, Sperberstraße 124, Paul Prasser, Frauentormauer 3a (Schulgarten), Professor Ris, Schlegelstraße 5 (Erlenstegen), Alois Schmidt, Muldenweg 5 (Gartenstadt).  
(„Nürnberger Zeitung“.)

### Ein neuer Fundort des Bergporlings (*Polyporus montanus* Quéél.).

Von Oberlehrer Otto Voigt, Zittau.

Am 21. VI. 1931 wurde mir ein Pilz zur Begutachtung übergeben, der auf dem Jonsberge bei Zittau gewachsen und in unserer Gegend jedenfalls noch nicht angetroffen worden war. Ich bestimmte ihn als Bergporling (*Pol. mont. Quéél.*), und Herr Studienrat Hennig in Berlin, der freundlicherweise meine Angaben nachprüfte, gelangte zu dem gleichen Ergebnisse. Meines Wissens würde der Jonsberg als 8. Fundort des Pilzes zu gelten haben.

---

## Neue Literatur.

---

### Fritz Beinroth, Der Hausschwamm.

Verlag Julius E. G. Wegener, Winnenden-Stuttgart, 0,90 RM.

Wer sich mit der mikroskopischen Untersuchung des Hausschwammes beschäftigen und sich hierdurch in die einschlägige Fachliteratur einarbeiten will, sei auf diese neue Veröffentlichung unseres fleißigen Münchner Mitgliedes aufmerksam gemacht.

**Kamilo Blagaić, Gljive naših krajeva,  
Pilze unserer kroatischen Heimat.**

Von Lindtner (Belgrad).

Das Buch enthält 272 Seiten Text, 95 Farbtafeln auf bestem Kunstdruckpapier und 4 Photos. Einband in Ganzleinen. Der Preis beträgt 100 Dinar. Zu beziehen ist das Werk durch die Hinterbliebenen des Verfassers, Familie K. Blagaić, Zagreb (Jugoslavien), Dvorničičeva ul. 15 oder durch die Kommissionsbuchhandlung M. Prestini, ebendasselbst. Auch die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt sammelt gerne Bestellungen.

Eine ausführliche Besprechung bringt das nächste Heft.

---

**Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde  
und Anfragen unserer Mitglieder.**

---

**Wie hoch Menschenleben bewertet werden!**

Wie bekannt, sammelt die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde mit Unterstützung durch das Reichsgesundheitsamt alles Material über bekanntwerdende Pilzvergiftungen zur wissenschaftlichen Bearbeitung durch ihre medizinische Fachkommission. In jedem Einzelfall werden sofort unsere entsprechenden Fragebogen an die betreffenden Krankenhäuser gesandt. Außerdem werden dabei die zuständigen Bürgermeistereien auf unsere reichsbehördlich empfohlene Knollenblätterpilztafel verwiesen, die zu unserem Selbstkostenpreis abgegeben wird. In den seltensten Fällen wird von den betreffenden Ortsbehörden, wo Vergiftungen vorgekommen sind, eine Tafel zum öffentlichen Aushang bezogen. Am drastischsten war die Antwort: „Von der Beschaffung der Tafel sehen wir ab“, trotzdem in der betreffenden Gemeinde zehn Personen gleichzeitig an Pilzvergiftung erkrankt waren und vier bald nach der Einlieferung an den Folgen der Pilzvergiftung verstarben. Es muß hier also einmal offen gesagt werden, daß von derartigen Behörden nicht genügend zur Pilzaufklärung getan wird.

**Biologe**

Dr. phil. sucht Betätigung in wissenschaftlichem Institut oder dergleichen, am liebsten in chemisch-biologischer Richtung. Zuschriften erbeten an die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Darmstadt.

**Bestellungen**

auf die Schäffersche Täublings-Bestimmungstabelle werden noch angenommen. Sie wird den doppelten Umfang haben wie die bereits erschienene Röhrlings-Bestimmungstabelle und auf ungefähr 0,80 RM. bis 1,— RM. zu stehen kommen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [12\\_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Beinroth Fritz

Artikel/Article: [Neue Literatur 126-127](#)